

eine Gruppe von Elfenbeinarbeiten.⁵³ Als nach dem Tod Egberts das künstlerische Leben in Trier zum Erliegen kam, mag er wie der damals in St. Eucharius weilende Remigius den Weg zurück ins Saarkloster gefunden haben. Daß Gausbert vor den strengen Augen des Anonymus keine Gnade fand, wird nun verständlicher: Er war weder geeignet, die „sapientia“ seines Abtes beziehungsweise dessen gutes Verhältnis zum berühmten Gerbert von Aurillac zu illustrieren, noch war er ein glanzvolles Exempel benediktinischen Gehorsams (vom Gebot der *stabilitas loci* einmal zu schweigen). So überliefert einzig das Echterbacher Nekrolog seine Mettlacher Herkunft: der Tod des *Gozbertus presbyter monachus s. Liutwini* ist zum 7. Dezember vermerkt.⁵⁴

1.1.4. Huothilbertus: ein Mettlacher lehrt in Spanien

Der Tod von Abt Remigius und die Wirren im Gefolge der Trierer Bistumsfehde zwischen 1008 und 1016 bedeuteten einen ersten Einschnitt für die Anziehungskraft der Mettlacher Klosterschule.⁵⁵ Erst unter Abt Nizo II.,⁵⁶ in den zwanziger und dreißiger Jahren des 11. Jahrhunderts, erwächst wieder eine Generation talentierter junger Mönche, die später vielfach zur Leitung auswärtiger Konvente berufen werden; Nizo selbst werden seine Verdienste um den Ausbau der Abtei und seine Wahrung strengster Disziplin zugute gehalten.⁵⁷ Von seinen Schülern, die den Ruhm Mettlachs so weithin verkünden, nennt der Chronist zuerst Remigius, den Schwestersohn des gleichnamigen Abtes:

*... dulcore eius sapientie repletus, Promiensium, Metensium, Treverensium doctissimum scolarium magister fuit, quo etiam semen doctrine eius in cordibus discipulorum lacius longiusque uberrime fructificavit. Dehinc pro mercede laborum congregationi sancti Martini est prelatus, quem locum frequentia discipulorum et spiritualis palestre exercicio adornatum quacunque quesitis ditavit opibus.*⁵⁸

Hier möchte ich die erwähnte Ausstrahlung nach Prüm herausstellen, die sich nicht zufällig ergibt, hatte doch Abt Hildrad von Prüm vor 1015 kurze Zeit als Provisor in Mettlach fungiert. Bereits vor der Jahrtausendwende kann es zu schulischen Kontakten ge-

⁵³ Kantenich, Gozbertus, S. 184; M. Kreutz, in: Zeitschrift für christliche Kunst 25 (1912), S. 37f.; Thieme/Becker, Lexikon der bildenden Künstler, Bd. XIV (1921), S. 464

⁵⁴ Steffen, Obituar, S. 95

⁵⁵ vgl. MGH SS XV,2, S. 1266, Z. 20-28

⁵⁶ Nizo wird enthusiastisch begrüßt als *ardens lampas, que in tenebroso desideranter accenditur* (ebd., Z. 30). Sein Todestag ist der 12. Februar (Steffen, Obituar, S. 34; Wisplinghoff, St. Maximin, S. 44). Die erstmals von Becker ausgesprochene Vermutung, auch das cap. 19 mit dem sonst nicht belegten Abt Udo sei auf Nizo II. zu beziehen (vgl. Raach, Mettlach, S. 55), ist glaubhaft. Diese Verwechslung mit Nizo III. und seinem Mitbewerber Udo um den Abtsstuhl (vgl. cap. 23) macht einmal mehr die Problematik der späten *Miracula*-Abschriften deutlich, die teils aufgrund bewußter Redaktion, teils aufgrund von Fehlern der Kopisten, keinesfalls den genauen Text des 11. Jh. widerspiegeln.

⁵⁷ Die Formulierung *Mores suorum et vitam transformabat ad sui propositi regulam* in cap. 19 läßt sogar an die Ausarbeitung spezifischer *Consuetudines* denken.

⁵⁸ MGH SS XV,2, S. 1266, Z. 35ff.